



**DIE GESICHTER VON VIVA**  
Einst waren sie Moderatoren des Musiksenders, heute sind sie, wie Heike Makatsch, gefeierte Stars.

SEITE 43

41

Frühstück mit **Joesi Prokopetz**

# Kreuzfahrer der Sprache

Der bekennende Butter-Verweigerer über Hypochondrie, Egomanentum und Schiffsreisen.

Seine Lesesucht stillt er überall und immer auch am Klo und in der Sauna.

VON JOHANNA HAGER

Karierte Stoffhose, Leinenhemd und Wollsocken. Im Hintergrund läuft leise Swing-Musik. An den Wänden zeitgenössische Künstler, „von manchen weiß ich gar nicht, wie sie heißen“. Und schon entwischt Joesi Prokopetz nach kurzer Begrüßung in die Küche. Der Kühlschrank ist voll, denn: „Überfluss ist doch was Schönes.“ Was fehlt sind Butter und Brot. Der notorische „Butter-Verweigerer“ genießt lieber Fin-Crisp. „Weiches Ei, Schinken, Käse, Aufstriche, Kaffee oder Eistee? Einen Guglhupf gibt es später auch,“ geht es vorerst im Stakkato eines Bühnen-Routiniers dahin. Den Kuchen hat seine Lebensgefährtin Karin Fendrich gebacken. Der dreifach Geschiedene hält nichts mehr von Heirat, denn danach hätten die Probleme und die „seltsame bürgerliche Gelassenheit“ angefangen. Binnen Minuten sind die kernig gekochten „und ja nicht schlatzigen“ Eier und die Melange auf dem Tisch und er in seinem Element.

Selbst wenn man sich ein Lachen verkniefen wollte – in seiner Anwesenheit gelingt es nicht. Der 57-Jährige

**„Ich verehere Thomas Bernhard hündisch. Die Form seiner Sprache ist unverwechselbar.“**

Texter von Ambros-Liedern wie *Zentralfriedhof* oder *Da Hofa* schlüpft in Figuren, wechselt Dialekte und jongliert mit Worten schneller als andere ihr Ei köpfen, „obwohl man es ja klopft.“ Der dreifache Familienvater nimmt Sprache und den Umgang mit selbiger ernst. „Kann sein, dass ich das von meinem Vater habe, der als Schriftsetzer keine Stilikone war aber firm in Orthografie und Grammatik.“

Geschrieben hat Prokopetz „schon immer.“ Seine Aufsätze wurden in den Schuljahrbüchern der Piaristen abgedruckt. Als in frühen Berufsjahren wegen einer geplatzten Tournee das Geld ausging, verdingte er sich als Werbetexter. In diesen acht Jahren war er zu einer anderen Sprache ge-



**Köpfen, nicht klopfen:** Joesi Prokopetz mag sein Sonntags-Ei „kernig und nicht schlatzig“, dazu Crisp-Brot, Schinken und Käse „Überfluss ist doch was Schönes“



**Bitte schießen:** Schlagobers für KURIER-Redakteurin Johanna Hager



**Künstlerzimmer:** Sein Rückzugsgebiet zum Lesen, Hören und Sehen

zwungen. „Die Präzision, dass man eine ganze Enzyklopädie in einen Satz packen kann, lernt man dort.“ Wenn „der Autor in eigenem Auftrag“ (Prokopetz' offizielle Berufsbezeichnung) über Sprache sinniert, zeigt er ohne Effekthascherei seine intellektuelle und philosophische Seite. Dabei denkt er an einen Schriftsteller, dessen Bildnis im Wohnzimmer hängt. „Ich verehere Thomas Bernhard hündisch. Die

Form seiner Sprache ist unverwechselbar.“ Nebst Bernhard liest Prokopetz alles. Überall. „Am Klo und in der Sauna habe ich kleine Bibliotheken stehen.“

In seinem „Künstlerzimmer“ widmet er sich gerade der jüdischen Kaballah. Hier hört er Hörbücher – natürlich Thomas Bernhard gesprochen von Thomas Holtzmann, „den ich sehr schätze.“ Zeit hat der Tausendsassa dafür kaum. Er

steht fast täglich mit seinem Programm *Bitte nicht schießen*, oder gemeinsam mit Sigrid Hauser und Georg Markus in *Best of Farkas & Co* auf der Bühne und bereitet seinen *Komedy-Klub* für ATV vor. Das alles, obwohl er „ein fauler Mensch und der geborene Kurgast“ ist. Seit 35 Jahren ist Prokopetz „im Geschäft“ und rechnet sich als einzige Leistung an, „davon in Österreich anständig leben zu können“. Das liegt vielleicht daran, dass er nie über „Kollegen schimpft, aber eine Meinung zu ihnen hat“. Einzig mit DÖF-Partner Manfred Tauschen hat er keinen Kontakt mehr. „Sagen wir so, wir haben uns mit den Jahren charakterlich sehr weit von einander entfernt.“

**Hypochonder** Nicht er selbst war Prokopetz in den Neunzigerjahren und „sprachlos“. Die Diagnose: Depression. „Ich habe in dieser Zeit nichts geschrieben, nur in schafhaftem Gehorsam meine Auftritte gespielt.“ Seit zehn Jahren hat er keine Depressionen mehr. Eines ist ihm aber geblieben, „was damit zu tun hat, dass ich Egomane und neurotisch bin“: die Hypochondrie.

„Die Apotheke ist meine Kapelle, die weiße Arztliege mein Altar und der Rezeptblock die Monstranz“, gesteht er lachend ein. Bereits jetzt freut er sich auf seinen obligatorischen fünfwöchigen Urlaub Ende Jänner.

„Immer ganz weit weg“ und das am liebsten auf dem Schiff. „Ich bin bekennender Kreuzfahrer. Ich mag 3000



**Butterverweigerer** liebt Knäcke

Menschen an Bord. Davon ein gerüttelt Maß unglaublich fetten, fressenden Amerikanern – ist doch herrlich“, sagt Prokopetz und ist ganz Kabarettist. Und „wenn an Deck die Seele baumelt, dann verstärkt sich möglicherweise auch der Kontakt zur Welt der Ideen“. Jetzt ist er Philosoph.

#### INTERNET

www.prokopetz.at  
www.kurier.at/club – DVD Best of Kabarett „Best of Alfons Rädgl (Auch der Gast macht sich strafbar!)“, € 9,99



**Die Klo-Bibliothek** lässt Prokopetz am stillen Ort die Zeit vergessen

## Mein Sonntag

**Mein erster Gedanke beim Aufwachen ...**

Gar nichts. Die absolute Leere.

**Frühaufsteher?**

Aus beruflichen Gründen schon nicht. Tagwache ist um 10 Uhr.

**Mein Luxus am Sonntag ...**

Nichts tun außer laufen, boxen oder Nordic Walking und danach in die Sauna.

**Tee oder Kaffee?**

Melange mit Milchschaum.

**Das schönste Frühstück wäre mit ...**

Dieter Hildebrandt.

**Meine Sonntagslektüre ist ...**

Bücher und auch Zeitungen.

**Den Appetit verdirbt mir ...**

Dummheit gepaart mit Arroganz. „Präpotent deppert und auch noch stolz drauf zu sein“ ist wirklich ekelig.

**Humor ist ...**

wenn man trotzdem lacht, aber nicht trotz allem.